

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 38

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach den angeführten Betrachtungen folgt eine ausführliche chronikartige Darstellung der Ereignisse, der Stimmung der Bevölkerung, ihrer Opferwilligkeit u. s. w. Wir erhalten besonders ein anschauliches Bild von den Verhandlungen in den Klubs, ihren Albernheiten und den unsinnigen Vorschlägen, die da gemacht wurden. Wir sehen die Ratlosigkeit und hören die schönen Reden; in lebhaften Farben wird uns die Stimmung der Einwohner und der Truppen, der Zustand der letzteren, ihre Entbehrungen, vorgeführt. Wir erhalten Kenntnis von Beispielen des Heldenmutes und der Feigheit. Nebst mancher Weitschweifigkeit finden wir ganz interessante Stellen; ein überraschendes Gemisch der sonderbarsten Thatsachen und Erscheinungen. Das grossartige Schauspiel, welches wir erblicken, ist sehr geeignet Eindruck zu machen. Die schöne Schreibart vermehrt den Reiz der Darstellung Duquets. Alle seine Angaben und Urteile zu prüfen, würde so zahlreiche Druckbogen als das Werk selbst erfordern. Die immerhin interessante Arbeit lässt sich einigermassen mit den Veröffentlichungen des deutschen Schriftstellers Bleibtreu vergleichen. Sie hat die gleichen Vorzüge und sie erregt die gleichen Bedenken. Sie fesselt das grosse Publikum, aber diejenigen, welche mit einiger Sachkenntnis die Urteile untersuchen, dürften diese und manche vertretene Ansicht nicht als unbestreitbare Wahrheiten betrachten.

Anschauungstafeln für den theoretischen Unterricht in der Schiesslehre. Entworfen und gezeichnet von Grun, Sekondlieutenant im 3. Pos. Infanterie-Regt. 58. Berlin SW. Verlag der Liebelschen Buchhandlung. Preis Fr. 2. —

Die beiden Tafeln sind ein vorzügliches Mittel zur Förderung des theoretischen Teiles der Schiessinstruktion; die erste Tafel macht ersichtlich: 1. die drei Linien (Seelenachse, Visierlinie und Geschossbahn); 2. die Gestalt der Geschossbahnen (Flughöhe und bestrichene Räume) bei Anwendung verschiedener Visiere; 3. die in Deutschland üblichen Scheiben für das Einzelschiessen (Figur-, Knie-, Brust- und Kopfscheibe; 4. das gestrichene, volle und feine Korn; 5. die Zielfehler (Klemmen, Verdrehen u. s. w.)

Die zweite Tafel enthält: 1. die Geschossfarbe; 2. wagrechte Streuungsfläche; 3. Einfluss des Geländes am Ziel (bei mehr oder weniger Ansteigen oder Abfallen); 4. der bei Abteilungsfeuer gedeckte Raum bei Anwendung eines Visiers und bei Anwendung von zwei Visieren, die 100 m auseinander liegen; 5. senkrechte Streuungsfläche beim Einzelschiessen; 6. die Treffwahrscheinlichkeitsgrenzen gegen verschiedene Ziele (Rotten, Reiter u. s. w.); 7. Stärke feld-

mässiger Deckungen gegen Gewehrfeuer auf geringe Entfernungen.

Die beiden Tafeln, in allen Mannschaftszimmern angeschlagen, werden sich jedenfalls sehr nützlich erweisen. Im Interesse der Instruktion unserer Infanterie würden wir es begrüßen, wenn uns ähnliche Tafeln entsprechend unserem Gewehr und den bei uns üblichen Scheiben besichert würden.

Eidgenossenschaft.

— (Herbstübungen des IV. Armeekorps 1898, Korpsbefehl Nr. 2.) 1. Es wird dem IV. Armeekorps zur Kenntnis gebracht, dass von ihren Regierungen zu den Manövern des IV. Armeekorps abgeordnet worden sind:

Von Dänemark: Oberstlieutenant im Generalstab H. W. de Harbou.

Von Deutschland: Generalmajor von Alten, Oberquartiermeister im Generalstab der Armee; Major Scholz, Abteilungschef im Generalstabe; Hauptmann im grossen Generalstab Freiherr von Beaulien-Marconnay, Militärattaché bei der kaiserl. deutschen Gesandtschaft in Bern.

Von England: Major Frederic Trench, Royal Artillery.

Von Frankreich: General Kirgener Baron de Planta, Kommandant der 5. Dragoner-Brigade; Oberst im Generalstab du Moriez, Militärattaché der französischen Botschaft in Bern; Hauptmann vom Generalstab der Armee de Villeneuve.

Von Italien: Oberstlieut. im Generalstab Saveri, Diomede.

Von Norwegen: Hauptmann Spørck.

Von Oesterreich-Ungarn: Oberstlieutenant im Generalstab Friedr. Eckhardt.

Von Russland: Generalmajor Baron von Rosen, Militärattaché der kaiserl. russischen Gesandtschaft in Bern.

2. Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten sind angewiesen, diesen Offizieren, gleich den einheimischen, die gebührenden Ehrenbezeugungen zu erweisen.

Die Generalstabsoffiziere Oberst A. von Tscharner und Hauptmann A. von Bonstetten werden die Herren begleiten.

3. An Stelle des Oberfeldarztes wird der Armeearzt Oberst R. Massini den Manövern folgen.

4. Vom 8. September an rücken die Offiziere der Regiments-, Brigade- und Divisionsstäbe und des Armeekorpsstabes zu den Übungen im Waffenrock aus.

Zug, den 7. September 1898.

Der Kommandant des IV. Armeekorps:
Künzli.

— (IV. Division. Wiederholungskurs. Divisionsbefehl Nr. 5.)
Sempach 5. Sept. 1898.

Nach den gemachten Beobachtungen sehe ich mich veranlasst, der Infanterie der IV. Division nachstehende taktische Punkte in Erinnerung zu rufen:

1. Die Pelotonskolonne des Bataillons ist zu einer Entwicklung nicht geeignet. Sobald eine Entwicklung bevorsteht, müssen die Bataillone stets in Kolonnenlinie die Sammelformation annehmen.

2. Bewegungen mit entwickelten Linien in der Artilleriedistanz sind sehr zeitraubend und schwerfällig. Solche Linien sind das beste Ziel für Artilleriefener.

In Marschkolonnen werden Hindernisse viel besser überwunden und bietet man ein viel schwierigeres Ziel.

Die vordersten Kompagnien haben daher in offener Zugslinie, Züge in Marschkolonnen vorzugehen, die hin-

teren in Marschkolonne neben einander; Bataillone im zweiten Treffen nach Geländebeziehungen in vier, zwei oder einer Marschkolonne zu ein, zwei oder vier Kompagnien.

3. Zur Feuerentwicklung wird rasch aufmarschiert. Die Bewegungen müssen energisch und lebhaft fliegend ausgeführt werden, dieselben gehen noch zu schwerfällig und lahm.

4. Die Ordnung der Abteilungen lässt immer noch zu wünschen übrig. Ordonnanzen haben sich bei dem Offizier aufzuhalten, dem sie zugeteilt sind. Spielleute beim hintersten Zug als Schliessende.

Der Rest des Bataillonsspiels mit den Spielleuten der Fahnenkompagnie bei dieser, unter Kommando des Trompeterkorporals. Letzterer darf nicht als Signaltrompeter verwendet werden.

Es darf nicht vorkommen, dass einzelne Leute zwecklos herumstehen oder herumlaufen.

5. Offiziere und Mannschaften müssen über Lage, Gefechtsaufgabe und Gegend fortwährend genau orientiert werden. Jeder Einzelne muss mit gespanntem Interesse an der Kampfthätigkeit teilnehmen.

Der Kommandant der IV. Division:
sig. Schweizer.

Ausland.

Österreich. Im neuen Budget für das Heer tritt eine Vermehrung der Landwehrtruppen ein und zwar um zwei Landwehrbrigadekommandos und drei Landwehr-Infanterieregimenter und dem entsprechend auch drei neuer Landwehr-Ergänzungsbezirke. Es scheint dies nur der Beginn weiterer Neuformationen der Landwehr zu sein. Die Landwehr-Fusstruppen werden fortab bestehen aus 29 Regimentern zu 101 Feldbataillonen. Dreizehn der Regimenter sind zu 4, 16 zu 3 Feldbataillonen formiert. Jedes der Regimenter hat ausserdem schon im Frieden ein schwaches Reserve- und Ersatzbataillonscadre.

Frankreich. An den diesjährigen grossen Manövern des III. und IV. Armeekorps nehmen auch Marine-truppen teil und zwar eine Marine-Infanteriebrigade zu 8 Bataillonen und eine Marine-Artillerieabteilung zu 3 Batterien. Diese Truppen bilden mit 4 Bataillonen Jäger zu Fuss, 4 Schwadronen Kavallerie, 2 Geniekompanien etc. etc. eine kombinierte Division, die dem III. Armeekorps zugeteilt, von dem Contre-Admiral Bourgey befehligt werden wird. Die Zeitdauer ihrer Teilnahme ist vom 5.—17. September festgesetzt worden.

Italien. Die Berichte der antigouvernementalen Blätter über den jämmerlichen Zustand der Pferde der italienischen Kavallerie und Artillerie sind sehr übertrieben. Wenn 9 fahrende Batterien zu 500 Pferden und 2 Eskadronen zu 300 Pferden zirka von Mitternacht bis sechs Uhr abends einen Marsch von Nettuno nach Rom — 60 Kilometer — ausführten im August, ohne ein krankes oder gedrücktes Pferd zu haben, so müssen die Tiere nicht so schlecht sein. J.

England. (H. M.) (Freunde der Temperenz) wird es interessieren zu vernehmen, dass die Schlacht von Atbara lediglich bei Thee und Kaffee gewonnen wurde. Lady Elisabeth Biddulph erzählte in einer seiner Zeit abgehaltenen Versammlung des Vereins zum Studium der Trunkenheit, dass der Sirdar alles vor die Front gebrachte Bier zurückschicken liess. Dieses war die erste Warnung. Als nachher eine Quantität Whisky statt dem Bier geschickt wurde, reichte es der Sirdar als Erfrischung dem Wüstensand, der es auch bis auf den letzten Tropfen austrank.

(United Service Gazette Nr. 3406.)

Russland. Die russischen Friedens- resp. Abrüstungsboten rüsten ruhig weiter, nur die anderen sollen es nicht. Ganz im Stillen werden nach und nach die ein vorzügliches kavalleristisches Material bietenden unterworfenen Nomadenvölker Asiens zu einer leichten, irregulären Kavallerie umgewandelt. Auf diese Weise kann die Regierung ohne grosse Mühe und Kosten ihre irreguläre Kavallerie verdoppeln. Speziell kommen hierbei in Betracht die Kirgisen, vorzügliche Reiter, Besitzer zäher, kleiner, unendlich ausdauernder Pferde, selbst im höchsten Grade anspruchslos, an Strapazen und Entbehrungen aller und jeder Art gewöhnt, kriegerisch und tapfer, sind sie die geborenen leichten Kavalleristen. Von russischen Offizieren geleitet, würden diese zirka 100,000 Reiter den Russen ein gewaltiges Übergewicht an leichter Kavallerie über alle übrigen Staaten Europa's geben, namentlich bei ihrer Verwendung auf dem der-einstigen asiatischen Kriegsschauplatze.

Verschiedenes.

— (H. M.) (Selbstmord unter den englischen Offizieren.) Die in letzter Zeit stets zunehmenden Selbstmordfälle unter den jungen Offizieren der englischen Armee lassen von neuem die Frage der unnötigen Ausgaben im Regimente und zu sportlichen Zwecken bei den Subalternen auftauchen. Die Hälfte, wenn nicht Dreiviertel der jungen Leute, die als Offiziere in die Armee eintreten, sind Kinder von Handwerkern, deren Einkommen bescheiden, oft auch wirklich gering ist und die deshalb ihren Söhnen nur eine kleine Zulage zu ihrem Sold geben können. In den letzten Jahren wurde zwar einiges zur Verringerung der Mehrkosten gethan, aber mit Leichtigkeit könnte noch mehr in dieser Hinsicht geschehen. Ferner wird in mehreren Regimentern der sog. „Sport“ bis zum Übermass getrieben und die diesbezüglichen Kosten fallen ziemlich schwer auf die Offiziere. Ferner könnten Spielen und Wetten durch den Einfluss eines verständigen Obersten oder andern älteren Offiziers gewiss eingeschränkt werden. Selbstverständlich können junge Hauptleute und Subalternoffiziere nicht wie Kinder behandelt werden: desshalb muss Takt vorwalten und das gute Beispiel thut den Rest. Gewiss ist es eine verdienstvolle Handlung, junge Leute vor hoffnungslosem Schuldenmachen zu bewahren, infolge dessen sie sich das Leben nehmen, was in letzter Zeit mehr als einmal der Fall gewesen ist.

(United Service Gazette Nr. 3407.)

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Notizen für den Dienst als Zugführer

in der
Schweizerischen Infanterie
von

Reinhold Günther,

Oberlieut. im Füs.-Bat. Nr. 17 (Fribourg).
8°. cart. Preis 80 Cts.

Die „Notizen“ sind aus dem Bedürfnis des Verfassers entstanden, diese Handhabe zu einer Übersicht und zur Instruktion der Mannschaft stets zur Verfügung zu haben. Aus seinem Taschenbuche wurden sie zur Drucklegung umgearbeitet, weil der Verfasser, dessen Preisschrift über „Die Operationen Lecourbes im schweizerischen Hochgebirge“ jüngst von der Schweizer Offiziersgesellschaft mit dem ersten Preise gekrönt wurde, hofft, dass die „Notizen für den Dienst als Zugführer etc.“ manchem Waffen-Kameraden willkommen sein werden.

Basel.

Benno Schwabe,
Verlagsbuchhandlung.